Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 10

Artikel: Die Wirthschafterin des Gouverneurs
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430380

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ladislaus an Stanislaus.

Läper Bruoter!

Ich kannz nichd ferbutzen, thaßmen ti franzehßische Pefelkerung fon wägen ain Bitzchen Ohrpheigelißmachen auf der Rheednerbihne und in then Kuhloars so außschimbfieren duht und si mihrnixtihrnix Gropiäner haißt. Sie sint hitzige Ggiggel und schalluhß auffeinand. Alz Gallier lauffd ihnen thoß Gallenplöterli schnell iber und da kennenzi nix dafür. Friher warenzi wöniger praußepulferig und fill kälter alzinoch keltisch waren; behohrsi Cäsar verrömert hat. Der Spiegell ihreß Gkaragtherß ischd di Schbrache und Biffon hot xagt: Lö stihl é l'omme! und da fallt ihnen öbbendie auch ain Bäsenst-hl in thi Händte, womittsi einandter leibkohßen nachert dem promot: La mour doat avoar schikâné. In den öffentlichen Debatten mießenzisich nothwendig briegeln, wail battre fom lateinischen batuere, Huschen gäben, kombt und da ischt ehs ihnen kaineswäx zu verargauern, wannzi das débattieren mit kombattieren ferwäxlen. Grazoh ischz mit interpellazion: inter haißt ladeinsch zwüschet und pellare schlagen und so mießensi, wann siech zweu Senathoren wiescht sagen, darzwütschget hineinschlagen, ebßi wellen otter nichd. Souffleter haißt aigendlich: khle Zehfihr-Liftlein zublahsen, waß Eim nurr wohlduht. Was sie in then Wändtelegängen otter couloirs dreiben, ischd epenfallz lauterlötige Höflichkeit, und men nenntz „coulant". Auch der heiffige Minischderwäxel ist ganz nathierlich. „Minister" haißt latteinisch Diener; wemmen nun Diener hot, di eim nichd meer gephallen, kammen ihnen toch gwiß den currendi passum gäben, wie ther Ladeiner sagt. Warum ist das Franzehsische die dieblomatische lingua mundi? Weilzi di foorzieglichste ist, mit der man di höfflichsten und liepefollsten Hantellzferträge machen kann, womit ich ferpleipe

thein Zer

Ladislaus.

Ein kranker König.

Als einstmals ein gewisser König — der Name kümmert uns wenig — als Kind noch lag in der Wiegen — da kamen zu ihm gestiegen — wer weiß, vielleicht vom Himmel gesandt — wie aus den Märchen sattsam bekannt — eine Schaar von weisen Männern und Frauen — das Königskind sich anzuschauen — und ihm darzureichen — als Huldigungszeichen — was Jeder und Jedes besaß vom Rarsten — und Kostbarsten. — Und also gab Herr Erbe und Herr Stamm — ihm devotest und doch militärisch stramm — ein wohlgerüstetes Königthum. — Hierauf Frau Ehre und Herr Ruhm — schmückten mit besagten Gaben — den unbewußten unmündigen Knaben. — Die Herren Kühn und Selbstbewußt — bliesen ihm gleichfalls in die Brust — den Königscharakter zu ergänzen — ihre obgenannten Kraftessenzen — und zwar ein Maß, so vollgerüttelt — daß der Knabe darob beinahe sich schüttelt; — aber es glitt ihm doch zuletzt — ganz unverletzt — hinunter in den Magen — und er hat es gut vertragen — ganz besonders in spätern Tagen. — Aber hinter den andern einer war — mit wildem und zerzaustem Haar — mit rollenden Augen und gläsernem Blick — so daß die andern, besonders Frau Glück — und Herr Verstand sich entsetzt zurück — gewandt vor der Schreckensgestalt — und zusammen sich an der Wiege geballt — dem Kinde zum Schutz — und dem bösen Gesellen zum Trutz — und fragten im Chor — „Was hast du vor? — du düstrer Geselle? — Entfleuch auf der Stelle." — Er aber im Grimme — spricht zu ihnen mit heiserer Stimme: — „Ich geh', doch komm' ich wieder — wenn erstarkt sind des Kindes Glieder — und ring' euch alles nieder — Ich will allein mit dem Könige sein — und will ihn erfüllen — mit meinem Wesen und Willen." — Jetzt um ihn her — breitet trüb und schwer — sich eine Nebelwand — und er verschwand. —

Und Jahre um Jahre kamen und schwanden — aus dem Kind war ein mächtiger König erstanden — dem man lauscht in allen Landen. — Der thut eines Tages auf seinen Mund — und thut dem erstaunten Volke kund: „Ich zerschmettre, kraft meiner Majestät — was mir widersteht — und dulde keinen Widersacher" — (dieß mit erhobener Stimme sprach er:) — „Keinen Zweiten duld' ich neben mir — Ich bin der Herr, tel est mon plaisir." — Und aber schrieb er ins Königsbuch — den chernen Spruch — der schon längst aus der Menschen Gedächtniß schwand — „Mein Wille allein ist Gesetz im Land." — Doch während er noch die Feder führt — an der Wange einen Hauch er spürt — einen eisig kalten, vor dem ihm graut — und als zurück er schaut — gewahrt er eine düstre Gestalt — mit fletschenden Zähnen, die Hände geballt — die Haare wild, die Augen verstört — kein anderer hat sie geseh'n noch gehört. — Es bebt und zittert die Majestät — und lautlos die Gestalt verweht. — „Pure Einbildung!" räuspert sich der König — und lacht und kümmert sich fürder wenig. — Und wieder sieht er sich einmal — mit den Großen des Reiches in einem Saal — beim festlichen Mahl — und ergreift den Pokal — und spricht zu ihnen selbstbewußt — aus gehobener Brust: — „Den richtigen Weg kennt kein andrer als ich — drum seht auf mich. — Ich führ' euch zum Sieg im Frieden und Krieg. — Wo ich geh' und bin — durch Dick und Dünn — folgt meinem Sinn — und meinen Schritten — ich führ' euch mitten — durch Nacht und Graus — zum Lichte hinaus!" — Da klopft ihm einer — (von den Gästen war's keiner!) — von hinten auf den Rücken — und vor seinen Blicken — da zurück er schaut — (Schrecken durchgraut — alle seine Glieder) — steht wieder — nachtumdüstert — und flüstert — zu ihm die Gestalt: „Kennst du mich nun? — Aus meinem Geist stammt all dein Thun. — Ich habe dich gestachelt, bin deine Tarantel — seitdem du trägst den Königsmantel." — (Die Stimme kreischt so schaurig und heiser) — scheu um sich blickt der König-Kaiser — seine Gedanken sich verwirr'n — Angst jagt ihm durch das Herz und das Hirn — und er hört mit abgewandtem Gesicht — was der andere weiter zu ihm spricht: — „In Tollheit gehetzt, zum Popanz gebläht — hab' ich schon manche Majestät — die erlauchter war als du — und erleuchteter dazu. — Hab' auf manchen von „Gottes Gnaden" — den Fluch der ganzen Welt geladen. — Wen ich erfaßte, um den ist's gethan — hör' und schaudre: Ich bin der Cäsarenwahn!" —

Sehnsucht des italienischen Schmugglers.

Ach! aus dieses Landes Gründen
Die ein starker Zoll bedrückt,
Könnt' ich dunkle Pfade finden,
Ach! wie fühlt' ich mich beglückt!
Hier lieg' ich versteckt am Hügel,
Seidenschmuggel in dem Sinn;
Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel,
Hundertfach wär' mein Gewinn!

Wie die Waaren sich rentiren!
Jedes Kilo macht mich reich;
Drüben ich die blanken Liren
Fröhlich in die Tasche streich'. —

Doch es lauschen auf den Pfaden
Wächter, daß nicht werd' gemaust,
Und die Stutzer sind geladen,
Daß die Seele mir ergraust.

Seide und Brissagoschwänze,
Nebst Kaffee und Schnupftabak
Füllen mir jenseits der Grenze
Mit Dukaten meinen Sack.
Ich muß glauben, ich muß wagen,
Die Regierung leiht kein Pfand;
Kann der Lockung nicht entsagen,
Und ich treibe — „Contreband"! —

Amendement zum Volksschulgesetz.

(Unterschrieben von Konservativen und Centrum.)

Nach dem Geiste des Gesetzes würden sich zu Volksschullehrern fortan nur Militärgeistliche qualifiziren, welche allein von dem fromm-bureaukratischen Geiste des Zedlitz'schen Entwurfs richtig beseelt sein können.

Es wird daher bestimmt, daß die Präparanden, ehe sie zum Lehramt zugelassen werden, das Examen als Militärgeistliche abzulegen haben.

Die Wirthschafterin des Gouverneurs.

Ostafrika, du schwarzes Land, nicht wild mehr darfst du heißen,
Du wirst, als kultivirt bekannt, der Bildung dich befleißen.

Wo sonst umher gestrichen war nur Löw' und Elephante,
Führt Bildung ein jetzt wunderbar, Ida, die Gouvernante.

Les extrêmes se touchent!

Kartoffeln, genossen als lieblicher Sprit,
Sie können den Pöbel begeistern;
Verschaff' sie zu Amlung, so kann man damit
Die Sünden der Großen verkleistern.

Wie's einem Nachahmer ging.

Wer wider mich ist, den zerschmettre ich!, da haut ihm Einer auf's Maul.

Wer nörgelt und muckst, der soll auswandern! — aus der Wirthschaft — da nahm ihn der Wirth am Kragen und warf ihn hinaus.

Mein Kurs ist der richtige!, da steuerte er in eine Montrescheibe.

Ich werde Euch schöne Tage bereiten!, da wurde er ins Nummer Sicher gebracht.